

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.
1. bis 3. November 2007

EUROPA ver-rückt die Perspektiven!

**Tagungsort: Fachhochschule München, Fakultät für Angewandte
Sozialwissenschaften, Am Stadtpark 20, 81243 München**



fachhochschule münchen

university of applied sciences
munich



Projekteverein der
AWO LV Bayern e.V.

DGSP
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



Vorwort

Mit dem Zusammenschluss der Binnenmärkte und der Gemeinschaftswährung Euro sind die einzelnen Länder der Europäischen Union bereits eng miteinander verflochten. Es ist ein Vereinigungsprozess in Gang gesetzt, dessen Ergebnisse wir im Bereich des Sozialen und insbesondere für die (Sozial-) Psychiatrie noch nicht so recht absehen können.

Im Jahr 2005 veröffentlichte die Europäische Kommission ein ›Grünbuch‹ mit dem Titel: »Die psychische Gesundheit der Bevölkerung verbessern – Entwicklung einer Strategie für die Förderung der psychischen Gesundheit in der Europäischen Union«.

Untersuchungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ergaben, dass ca. 27 Prozent (!) der Bürger der EU mindestens einmal in ihrem Leben unter psychischen Störungen leiden. In ihrem ›Grünbuch‹ kommt die EU zu dem Schluss, den sozialen, wirtschaftlichen und strukturellen Auswirkungen der psychischen Gesundheit ihrer Bürger größere Bedeutung beizumessen. Der Belastung Betroffener, der ihrer Angehörigen und der der gesamten Gesellschaft sowie der Wahrung der Menschenrechte soll mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Auf der Jahrestagung der DGSP werden namhafte internationale Experten zu Wort kommen, die die Bearbeitung der Themen Gesundheit und Soziales auf europäischer Ebene maßgeblich mitbegleitet haben. Zusammen mit Experten aus der Bundesrepublik und dem Publikum sollen in Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen Antworten gegeben werden. Darüber hinaus werden bereits existierende und gut funktionierende europäische »best practice«-Projekte vorgestellt. Auch die Situation der psychiatrischen Versorgung in Osteuropa und die der Migrantinnen und Migranten in Deutschland wird Thema sein. Wünschenswert wäre, dass sich ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch und effektive Kooperationsstrukturen über die Tagung hinaus ergeben.

In Schwerpunktforen mit teils internationalen Gästen werden Themen wie Arbeit und psychische Gesundheit, Gender, Dialog, Zwangsbehandlung, Migration, Versorgungsforschung, europäische Geschichte und psychische Gesundheit sowie die Auswirkungen der europäisierten Hochschullandschaft auf die einschlägigen Gesundheits- und Sozialberufe im europäischen Kontext diskutiert.

Der Abschluss der Tagung steht unter dem Vorzeichen: Europa vorrückt Perspektiven – Ausblick und Visionen.

Wir freuen uns, nach achtzehn Jahren wieder einmal eine Jahrestagung der DGSP in der bayerischen Landeshauptstadt München ausrichten zu können! Die Tagung wird in Kooperation mit der Fachhochschule München und der gGmbH des Projektvereins durchgeführt.

Für die Vorbereitungsgruppe

Thomas Meinhart

Donnerstag, 1. November 2007

Tagesmoderation: **Günter Storck**

12:00 Uhr Begrüßung

Friedrich Walburg, *Vorstandsvorsitzender der DGSP*

Professor Dr. Susanne Elsen, *Dekanin der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule München*

Professor Dr. Marion Schick, *Präsidentin der Fachhochschule München*

Grußworte

Staatsministerin Christa Stewens, *Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen*

Vertreter/Vertreterin der Psychiatrie-Erfahrenen

Vertreter/Vertreterin der Angehörigen psychisch Kranker

13:10 Uhr Europa so nah und doch fern?

Der Aufbruch nach Europa steht auch für die sozialpsychiatrische Bewegung der BRD auf der Tagesordnung. Es gilt, Suchbewegungen zu vollziehen, Wege und manchmal Umwege zu erkunden, Neugierde und Weitblick zu entwickeln, um gemeinsam den Weg zu einem vereinten Europa zu beschreiten. Welche ›Landkarten‹ helfen uns auf dem Weg? Welche Erwartungen, Hoffnungen oder auch Befürchtungen bewegen oder hindern uns? Welches ›Reisegepäck‹ ist das richtige? Was lassen wir zurück? Einstimmung und Ausblicke für einen gelungenen Aufbruch.

Heiner Keupp

13:40 Uhr Entwicklung und Ziele des »Green Paper on Mental Health« (Grünbuch)

Mit dem ›Grünbuch‹ wurde in der EU ein öffentlicher Konsultationsprozess durchgeführt, der auf die Klärung der Fragen abzielte, wie man europaweit effektiver und erfolgreicher psychischen Erkrankungen begegnen und wie das psychische Wohlbefinden der Bevölkerung gefördert werden kann. Falls sich die Annahmen zu den Entwicklungen depressiver Erkrankungen, der Zunahme der Suizide und der Verschärfung von Suchterkrankungen des ›Grünbuchs‹ bestätigen, soll durch die Kommission ein Strategievorschlag entwickelt werden. Im Rahmen des Konsultationsprozesses haben die Kommission bis zum 31. Mai 2006 230 Rückmeldungen erreicht. Welche Schlüsse und Strategien die Auswertung der zahlreichen Stellungnahmen erbracht hat, welche Bedeutung dies für die Politik der EU zukünftig haben wird, ist zu klären. Bekannt ist, dass es aufgrund der hohen Bedeutung des Themas eine Gesamtstrategie quer zu allen anderen Politikbereichen der EU geben soll. Wie sich dies in die Zielsetzungen der Lissabon-Strategie – Entwicklung Europas zum wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsraum der Welt – einflechten lässt, ist klärungsbedürftig. Interessant wird auch die Frage sein, wie die

Einbindung der unterschiedlichen Akteure umgesetzt werden kann und welche Ziele sich auf welche Weise auf die nationale Politik der Bundesrepublik, insbesondere der Sozial- und Gesundheitspolitik, auswirken werden.

John Henderson

14:25 Uhr Kulturprogramm der AG Kunst & Kultur

14:40 Uhr Pause

15:10 Uhr TUWAS-Aktion

Alle Tagungsbesucher sind eingeladen, zu dem Thema der Jahrestagung Ideen mit Relevanz für die Praxis zu entwickeln.

Die Ideen werden an dem Stand der TUWAS-Aktion gesammelt und von den Tagungsteilnehmern bewertet. Die beste Idee wird mit einem Preis gewürdigt.

15:25 Uhr Gesundheitsförderung aus gesellschaftspolitischer und sozialpsychiatrischer Sicht – eine europäische Perspektive

Aktuelle Daten der WHO zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zeigen deutlich, wie körperliche und psychische Morbidität und Mortalität von gesellschaftlichen Veränderungen beeinflusst werden. Demzufolge dürfen neuere sozialpsychiatrische Ansätze den Fokus nicht nur auf klassische individuumsorientierte Vorgehensweisen richten, sondern müssen sich in verstärktem Maße den gesellschaftlichen Bedingungen zuwenden.

Wolfgang Rutz

16:10 Uhr Europäische Psychiatrieplanung – Chancen und Risiken

Fachgespräch mit dem Publikum

Peter Brieger, Manfred Cramer, John Henderson, Wolfgang Rutz

17:10 Uhr Pause mit Imbiss und Getränken

18:00 Uhr Mitgliederversammlung der DGSP

Tagesordnung siehe **Einladung**

Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

21:00 Uhr Kulturevent

GRENZBEREICHE – etwas für Auge und Ohr

Mit: Oriental Brass Band, EigenSinn (Improvisationstheater), Sketche aus Pasing und Paris, sowie Verrücktnormales – Normalverrücktes

Veranstaltungsort: ›Loft‹, Friedenstr. 22, 81671 München
(S-Bahnhof: Ostbahnhof)

Freitag, 2. November 2007

Tagesmoderation: **Thomas Meinhart, Holger Steckermaier**

9:00 bis 12:00 Uhr Foren I – VIII

Forum I

Arbeit und Psychiatrie

Die europäischen Psychiatriereformen wurden, vor allem in Italien, unter der Flagge »Arbeit statt Psychiatrie« geführt. Leider bemühten sich andere Länder mit ihren Reformen lange Zeit nur auf der Ebene der psychosozialen Versorgung und Betreuung, ohne den wichtigen Faktor Arbeit ausreichend mit einzubeziehen. In den letzten Jahren der weiterhin anhaltenden Arbeitslosigkeit drängen jedoch alle Akteure auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene erneut auf Arbeit für psychisch Kranke. Die neueren Entwicklungen im europäischen Raum werden in diesem Forum vorgestellt und diskutiert.

Impulsreferate:

- Projekt EQOLISE – eine europaweite Studie zur unterstützten Beschäftigung von psychisch Erkrankten in sechs europäischen Großstädten (**Rana Kalkan**)
- Die Entwicklung der Integrationsfirmen und ihr europaweites Netzwerk CEFEC (**Christiane Haerlin**)
- Arbeitsrehabilitation und Arbeitsprojekte im Zusammenhang mit der Psychiatriereform in Italien (**Lorenzo Torresini**)

Moderation: **Thomas Meinhart, Holger Steckermaier**

Forum II

Hochschulpolitische Entwicklungen in Europa

Es gilt: Nach einem Kurzstudium (Bachelor) können die »geeigneten« Studierenden ein Masterstudium absolvieren. Im Zusammenhang mit dem TVöD und den zweistufigen Ausbildungen verändern sich die Sozialpsychiatrie, die Fort- und Weiterbildung und das Selbstverständnis der Berufspraktiker. Was tun?

Manfred Cramer, Franz Greska, Eva Kraus, Wolfgang Rutz

Moderation: **Michael Eink**

Forum III

Zwang in der Psychiatrie und Menschenrechte – Unterschiede in Gesetzgebung und Praxis im europäischen Vergleich

Unterbringung und Zwangsbehandlung in der Psychiatrie sind in den verschiedenen europäischen Rechtsordnungen sehr unterschiedlich geregelt. Dies betrifft die Unterbringungsvoraussetzungen, die Frage, wer über Unterbringung und Zwangsbehandlung entscheidet, sowie die Ausgestaltung des Verfahrens und insbesondere der Patientenrechte.

Eine gemeinsame rechtliche Grundlage für alle Staaten stellt die Europäische Menschenrechtskonvention (MRK) dar, die in Artikel

5 Abs. 1 MRK die Freiheit der Person und durch das Verbot der Folter nach Artikel 3 MRK auch die körperliche Unversehrtheit garantiert und Grundzüge des Verfahrens regelt.

Im Forum berichten Fachleute aus fünf verschiedenen Ländern der Europäischen Union über die Unterschiede in Gesetzgebung und Praxis bezüglich Zwangsmaßnahmen und Unterbringung in der Psychiatrie. Nach kurzen Impulsreferaten werden folgende Fragen diskutiert:

- Steigen die Unterbringungszahlen stetig an?
- Werden die Menschenrechte überall gleich berücksichtigt?
- Was verbirgt sich hinter den Begriffen »Legalismus« und »Paternalismus«?
- Was können wir in Europa voneinander lernen, im Sinne von »best practice«?

Elke Beermann, Nikola Jelovac, Rolf Marschner, Martin Zinkler
Moderation: **Andrea Roth, Angelika Singer**

Forum IV

Versorgungsforschung im europäischen Kontext

Vorstellung und Diskussion folgender Forschungsarbeiten:

- A fair share of the pie? Reflections on the funding of mental health care service across Europe (**David McDaid**)
- Epidemiologie und gesetzliche Regelung von Zwangseinweisungen psychisch Kranker in der EU (**Hans-Joachim Salize**)
- Wirtschafts- und sozialpolitische Einflussfaktoren der beruflichen Integration psychisch Kranker in Europa (**Reinhold Kilian**)
- Versorgung psychischer Störungen in Europa – Ergebnisse der ESEMeD-Studie (**Sebastian Bernert**)
- Die Rolle der Nichtregierungsorganisationen im Rahmen der psychiatrischen Versorgungsforschung (**Josée van Remoortel**)

Moderation: **Reinhold Kilian, Hans-Joachim Salize**

Forum V

Die Geschichte Europas und ihre Auswirkungen auf psychiatrische Krankheitsprozesse

Menschen sind als soziale Wesen in gesellschaftliche Kontexte und Prozesse hineingestellt, die ihnen zur Gestaltung und Bewältigung aufgegeben sind. Krisenhafte Prozesse auf der gesamtgesellschaftlichen – hier: europäischen – Ebene (Krieg, Flucht, Vertreibung, wirtschaftliche Krisen etc.) wirken sich je nach individuellen und sozialen Ressourcen mehr oder weniger autonomiebeschädigend und krankheitsbedingend auf die Menschen aus. Psychische Krankheit kann als missglückter Bewältigungsversuch eingeschätzt werden. Anhand von Fallbeispielen und Genogramm-Analysen sollen die Zusammenhänge zwischen geschichtlichen Ereignissen und individuellen Krankheitsverläufen anschaulich gemacht und Möglichkeiten therapeutischer Zugänge diskutiert werden.

Bruno Hildenbrand, N. N.
Moderation: **Heinrich Berger**

Forum VI

Geschlechtsspezifische Versorgung und Behandlung – Gender und Migration in Europa

Mittlerweile weisen zahllose Ergebnisse der klinischen Forschung aus Europa und den USA auf erhebliche Geschlechtsunterschiede in Genese und Verlauf von psychischen Störungen hin. Demgegenüber wurden erstaunlicherweise noch so gut wie keine geschlechtsdifferenzierten Behandlungsprogramme umgesetzt. Dasselbe gilt für die Handlungsformen der Sozial- und Gemeindepsychiatrie. In diesem Forum sollen nun einzelne Ansätze vorgestellt und diskutiert werden.

Polina Hilsenbeck, Davor Stubican

Moderation: **Ute Sonntag**

Forum VII

Trialog und Selbstorganisation von Betroffenen und Angehörigen

Trialog – der Austausch zwischen Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Mitarbeitern psychiatrischer Einrichtungen auf gleicher Augenhöhe – ist eine »deutsche Erfindung«. Aus dem zunehmenden Engagement Psychiatrie-Erfahrener und Angehöriger für ihre eigenen Belange und der Bereitschaft psychiatrisch Tätiger, aus deren Erfahrungen für die eigene Arbeit zu lernen, entstanden gegen Ende der 1980er-Jahre die ersten Psychose-Seminare auf der Basis des trialogischen Miteinanders. Gemeinsam wird heute in unterschiedlichen, trialogisch orientierten Gremien versucht, Psychiatrie-Entwicklung im Sinne von Betroffenen und Angehörigen zu betreiben. Ein Beispiel hierfür sind unabhängige Beschwerdestellen, in denen man über Beschwerden berät und Lösungswege im Interesse der Klienten sucht. Aber ist das wirklich so?

Im Forum besteht die Möglichkeit, auf europäischer Ebene entwickelte Vorschläge zu Verbesserung der Situation Psychiatriebetroffener und praktische Erfahrungen mit der trialogischen Arbeitsweise aus der Sicht Psychiatrie-Erfahrener, Angehöriger und in der Beschwerdearbeit Tätiger kennenzulernen und zu diskutieren.

Wilma Boevink, Peter Lehmann, Eva Straub, Gudrun Uebele

Moderation: **Jürgen Bombosch**

Forum VIII

»Europa mitten unter uns« – Menschen mit Migrationshintergrund leben mit uns in Deutschland – dem Land im Herzen Europas

Welche Mit-Sorge und Versorgung bewährt sich für Menschen mit Migrationshintergrund? Welcher besondere Hilfebedarf in (sozial-)psychiatrischen Fragen ergibt sich für diesen Personenkreis? Was lässt sich heute gewinnbringend sagen

- zum Umgang mit Fremden,
- zum Umgang mit ›dem Fremden‹ in uns selbst,
- zum Vorgang, sich in der ›Fremde‹ soziokulturell zu beheimaten, und das als spätmoderne Basiskompetenz eines »flexiblen Menschen« (Sennett) zu begreifen,

■ zur wechselseitigen Bereicherung der in verschiedenen Kulturen beheimateten Bürgerinnen und Bürger?

Welche Vision einer vielfach verankerten Heimat lässt sich heute mit Blick auf ein »Zuhause in Europa und der Welt« skizzieren?

Als Grundlage des Diskurses soll dabei dienen, Migration nicht nur als Quelle des Risikos für Körper und Seele zu begreifen, sondern auch als eine von Bereicherung und Verfriedlichung.

Thomas Hegemann, Wielant Machleidt, Ramazan Salman

Moderation: **Maria Gavranidou**

AG Kunst & Kultur

In diesem dreistündigen Workshop, der parallel zu den Foren angeboten wird, möchten wir einen Erfahrungsaustausch zu Kunst-darstellungsprojekten in der Psychiatrie führen. Uns interessieren dabei vor allem die unterschiedlichen Spannungsfelder, in deren Rahmen das Innere/Private nach außen getragen wird (Laien – Profis, Institution – Person etc.). Vielleicht entwickelt sich daraus auch eine Form von Netzwerk/Zusammenarbeit/Austausch zu Kunst und Kultur in der Psychiatrie?! Da diese AG von der Beteiligung aller leben wird, bieten wir eine kurze Sequenz Improvisationstheater zum Mitmachen an.

Stephanie Lurf, Rebecca Schmid, Ruth Weizel, Karl Ziegler

Parallel zur Tagung werden Video-Dokumentarfilme aus dem Bereich Psychiatrie zu sehen sein. Beachten Sie hierzu die Information in Ihren Tagungsunterlagen. Auch freut es uns sehr, eine Kunstausstellung in der Fachhochschule zu zeigen.

12:00 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr TUWAS-Aktion

Vorstellung des TUWAS-Preisträgers bzw. der -Preisträgerin der TUWAS-Idee 2006

13:45 Uhr Internationale Netzwerke für »good practices« in der gemeindepsychiatrischen Versorgung (Community Mental Health Care)

Ausgehend von den WHO-Empfehlungen zur Umwandlung von psychiatrischen Versorgungseinrichtungen (2001 und 2005) vereinten sich sechs europäische, innovative psychiatrische Einrichtungen und gründeten das »Mental Health Collaborating Network: Mental Health and Citizenship«. Dieses »good practice«-Netzwerk zielt darauf ab, Dienste über ganz Europa hinweg zu vernetzen. Dabei ist jeder willkommen, der die Werte und Prinzipien teilt und einen entsprechenden Erfahrungsaustausch wünscht.

Jean-Luc Roelandt

14:30 Uhr Soziale Psychiatrie in Südosteuropa? – Chancen einer psychiatrischen Nichtregierungsorganisation (NGO) in Rumänien

Der Erfahrungshintergrund ist die sechzehnjährige Unterstützung psychiatrischer Kliniken in Rumänien durch die deutsche NGO Beclean e.V. in Form von Qualifizierungsmaßnahmen und materiel-

len Hilfen. Eine von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte systematische Begehung von zwölf psychiatrischen Einrichtungen im Jahr 2003 ermöglichte vergleichende Einblicke in die psychiatrischen Versorgungssysteme. Beispielhaft werden die Lebensverhältnisse der Patienten in einer dieser Kliniken beschrieben.

Paul-Otto Schmidt-Michel

15:15 Uhr Pause

15:45 Uhr Psychische Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Der Wandel der Gesellschaften in europäischen und außereuropäischen Ländern zu mehrkulturellen Gesellschaften offenbart Versorgungsprobleme in den Gesundheitssystemen für Migrantinnen/Migranten. Insbesondere auf die Behandlung von Migrantinnen/Migranten mit psychischen Problemen sind die psychiatrischen Versorgungssysteme noch unzureichend vorbereitet. Die Probleme liegen auf verschiedenen Ebenen. Die Integration von Migrantinnen/Migranten in gut ausgebaute psychiatrische Versorgungssysteme ist eine sinnvolle Strategie, anstatt Sonderinstitutionen zu schaffen.

Wielant Machleidt

20:00 Uhr Tagungsfete mit Disco und Büfett im »Loft«
(Adresse siehe Rückseite)

Samstag, 3. November 2007

Tagesmoderation: **Friedrich Walburg**

9:00 Uhr Die Entstehung der »Psichiatria Democratica« und ihre Bedeutung für die italienische Sozialpsychiatrie – »Best practice« in Reggio Emilia?

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat die italienische Sozialpsychiatrie einen kurvenreichen Weg zurückgelegt. Zurückgehend auf Antonio Gramsci entwickelte sich eine Versorgungskultur, die vielen in Europa und Deutschland als mustergültig gilt. Basaglia galt unter anderen als einer der bedeutenden Protagonisten dieser Entwicklung. Doch der Weg zu qualitativ hochwertigen Versorgungsregionen wie beispielsweise Reggio Emilia verlief nicht ohne Konflikte zwischen den maßgeblichen Akteuren.

Yvonne Bonner

10:00 Uhr Mental Health: Umgestaltung der Psychiatrie – Umgestaltung der Gesellschaft

Wie zuletzt im »Grünbuch« der Europäischen Union skizziert, ist Mental Health als zunehmend wichtiger Bereich anzusehen. Diese Bewertung umfasst eine ganze Reihe von Perspektiven, auf Negatives (z.B. Psychosen) oder auch auf Positives (z.B. psychische Ge-

sundheit). Körperliche Erkrankungen (z.B. Krebs) haben die Tendenz, eine eigene, eine spezifische Realität zu entwickeln. Im Unterschied hierzu entwickeln sich psychische Störungen im Kontext unspezifischer sozialer Realitäten. Diese produzieren gegenwärtig erhebliche gesellschaftliche Veränderungen und motivieren zu spezifischen professionellen Haltungen gegenüber psychischen Störungen.

Alain Ehrenberg

10:45 Uhr Pause

11:15 Uhr TUWAS-Aktion

Vorstellung der gesammelten TUWAS-Ideen zum Thema der diesjährigen Jahrestagung

11:30 Uhr Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen – neuer Wind aus Europa!

Alice Ricciardi-von Platen wird einen Überblick über ihre 70-jährige Erfahrung in der europäischen Psychiatrie geben. Kann uns die europäische Vergangenheit im Hinblick auf die zukünftige psychiatrische Versorgung helfen? Was kann und muss die deutsche (Sozial-) Psychiatrie aus ihrer eigenen Vergangenheit lernen in Bezug auf eine möglicherweise europäische Psychiatrieplanung? Die WHO-Konferenz in Helsinki 2005 und das ›Grünbuch‹ haben neue Akzente für die Entwicklung der Psychiatrie gesetzt und entsprechende Maßnahmen gefordert: psychische Gesundheit versus Psychiatrie, wirkliche und umfassende Deinstitutionalisierung, Präventionsorientierung, Nutzerbeteiligung, Personenorientierung, Recovery-Konzepte und vieles mehr. Wo stehen wir? Wohin geht die Reise? Brauchen wir mehr oder weniger Professionalisierung? Wer betreibt wie und wo Psychiatriepolitik in Deutschland? Erreicht uns der neue Wind aus Europa? Fragen, die zur Stellungnahme herausfordern.

Michael von Cranach, Alice Ricciardi-von Platen

12:30 Uhr Chancen und Risiken eines ver-rückten Europas – Visionen, Perspektiven, Resümee

Birgt ein politisch zusammengewachsenes Europa Chancen auf eine sozialpsychiatrische Versorgung mit gemeinsamen und hohen Standards? Welche Risiken und Gefahren verbergen sich möglicherweise dahinter? Welchen sozialpolitischen Auftrag bringen solche Visionen mit sich, und welche Anforderungen werden damit an alle beteiligten Akteure gestellt?

Thomas Meinhart, Holger Steckermaier

Circa 13:00 Uhr Ende der Tagung

13:30 Uhr Nachklang/Ausklang

TUWAS-Forum: *Wie kommen die Ideen vom Kopf auf die Füße?*
Anregungen für die Praxis

Referentinnen/Referenten Moderatorinnen/Moderatoren

Beermann, Elke,
Mag., Patientenanwältin, Wien

Berger, Heinrich,
*Dr., Psychologe, gGmbH des
Projekvereins, München*

Bernert, Sebastian,
Dipl.-Psychologe, Universität Leipzig

Boevink, Wilma,
*Sozialwissenschaftlerin, Trimbos-
Institut, Utrecht (Niederlande)*

Bombosch, Jürgen,
*Dipl.-Psychologe, Dipl.-Soziologe,
Diakonisches Werk Rheinland,
Essen*

Bonner, Yvonne,
*Dipl.-Psychologin, Reggio Emilia
(Italien)*

Brieger, Peter,
*Dr. med., Chefarzt des Bezirks-
krankenhauses Kempten*

Cramer, Manfred,
*Prof. Dr., Psychologe, Fachhoch-
schule München*

Cranach, Michael von,
*Dr. med., ehemaliger Ärztlicher
Leiter des Bezirkskrankenhauses
Kaufbeuren*

Ehrenberg, Alain,
*Soziologe, Centre National de la
Recherche Scientifique (CNRS),
Paris*

Eink, Michael,
*Prof. Dr., Pädagoge, Evangelische
Fachhochschule Hannover, Fach-
bereich Soziale Arbeit, Hannover*

Gavranidou, Maria,
*Dr., Psychologin, Leitung der Fach-
stelle Migration und Gesundheit
im Referat für Gesundheit und
Umwelt der Stadt München*

Greska, Franz,
*Dipl.-Sozialpädagoge, KID e.V.,
München*

Haerlin, Christiane,
*Ergotherapeutin, ehemalige
Leiterin des BTZ Köln, Köln*

Hegemann, Thomas,
*Psychiater und Psychotherapeut,
Vorstand des Bayerischen
Zentrums für Transkulturelle
Medizin e.V., München*

Henderson, John,
*Dr., Mental Health Europe (NGO),
Haddington (Schottland)*

Hildenbrand, Bruno,
*Prof. Dr., Soziologe, Universität
Jena*

Hilsenbeck, Polina,
*Dipl.-Psychologin, Frauenthera-
piezentrum München*

Jelovac, Nikola,
*M.D./Ph.D., Zentrum für Psychi-
sche Gesundheit, Meran (Italien)*

Kalkan, Rana,
*Dipl.-Psychologin, wissenschaftli-
che Mitarbeiterin, Universität Ulm*

Keupp, Heiner,
*Prof. Dr., Psychologe,
Ludwig-Maximilians-Universität,
München*

Kilian, Reinhold,
*Prof. Dr., Soziologe, Universität
Ulm*

Kraus, Eva,
Dipl.-Sozialpädagogin, Augsburg

Lehmann, Peter,
Dipl.-Pädagoge, ENUSP, Berlin

Lerf, Stephanie,
*Studierende der Sozialarbeit,
Fachhochschule München-Pasing*

Machleidt, Wielant,
*Prof. Dr. med., Ärztlicher Leiter der
Abt. Sozialpsychiatrie, Med. Hoch-
schule Hannover, Hannover*

Marschner, Rolf,
Dr., Rechtsanwalt und Dipl.-Sozialpädagogin, München

McDaid, David,
Gesundheitsökonom, London School of Economics and Political Science, London

Meinhart, Thomas,
Dipl.-Sozialpädagoge, München

Remoortel, Josée van
ehemalige Geschäftsführerin von Mental Health Europe, Brüssel

Ricciardi-von Platen, Alice,
Dr. med., Psychiaterin, Psychotherapeutin, Cortona (Italien)

Roelandt, Jean-Luc,
Dr. med., Centre Collaborateur de l'OMS pour la Recherche et la Formation en Santé mentale, Lille (Frankreich)

Roth, Andrea,
Dipl.-Sozialpädagogin, München

Rutz, Wolfgang,
Prof. Dr. med., Universitätskrankenhaus Uppsala (Schweden), Professor für Sozialpsychiatrie FH Coburg, 1998 bis 2004 Regionalbeauftragter der Weltgesundheitsorganisation für psychische Gesundheit in Europa

Salize, Hans-Joachim,
Dr., Soziologe, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim

Salman, Ramazan,
Sozialwissenschaftler, Ethno-Medizinisches Zentrum Hannover

Schmid, Rebecca,
Studierende der Sozialarbeit, Fachhochschule München-Pasing

Schmidt-Michel, Paul-Otto,
Dr. med., Zentrum für Psychiatrie Weißenau, Ravensburg

Singer, Angelika,
Dipl.-Sozialpädagogin, München

Sonntag, Ute,
Dr., Psychologin, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover

Steckermaier, Holger,
Dipl.-Sozialpädagoge, Fachreferent, gGmbH des Projektvereins, München

Storck, Günter,
Krankenpfleger/Heimleiter, Mitglied des DGSP-Vorstands, Fürstenau

Straub, Eva,
Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V., Bonn

Stubican, Davor,
Landesfachreferent Psychiatrie und Sucht, Paritätischer Wohlfahrtsverband, München

Torresini, Lorenzo,
Dr. med., Psychiater, Meran (Italien)

Uebele, Gudrun,
Dipl.-Pädagogin, Förderstelle für unabhängige Beschwerdestellen, Köln

Walburg, Friedrich,
Dipl.-Psychologe/-Sozialpädagoge, Vorsitzender der DGSP, Stuttgart

Weizel, Ruth,
Dipl.-Sozialarbeiterin, Frauentherapiezentrum München

Ziegler, Karl,
Dipl.-Soziologe, Einrichtungsleiter, gGmbH des Projektvereins, München

Zinkler, Martin,
Dr. med., Psychiater, London

Organisatorisches

Anmeldung und Information

Die Anmeldung erfolgt verbindlich mit dem Anmeldecoupon. Sie wird in zeitlicher Reihenfolge des Eingangs des Teilnahmebeitrags berücksichtigt. Die Tagungsgebühr und den Unkostenbeitrag für die Tagungsfete in Höhe von 25,00 EUR bitte auf das nachstehende Konto der DGSP überweisen:

Bank für Sozialwirtschaft Köln

Konto-Nr.: 7 110 800

BLZ: 370 205 00

Verwendungszweck:

Jahrestagung 2007, Name des Teilnehmers/der Teilnehmerin

Nach Zahlungseingang erfolgt eine Anmeldebestätigung zur Tagung und ggf. zur Tagungsfete. Nur mit dieser Bestätigung ist die Teilnahme möglich!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:
DGSP-Bundesgeschäftsstelle
Zeltinger Str. 9
50969 Köln

Tel.: (02 21) 51 10 02

Fax: (02 21) 52 99 03

E-Mail: dgsp@netcologne.de

Tagungsgebühr

■ DGSP-Mitglieder/Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von institutionellen Mitgliedern: 120,00 EUR

■ Nichtmitglieder: 150,00 EUR

■ Sozialhilfeempfänger/Arbeitslose/Studenten (Nachweis bitte der Anmeldung beilegen):

60,00 EUR

Kosten für Übernachtung und Verpflegung sind in der Tagungsgebühr nicht enthalten.

Tagungsfete: 25,00 EUR

Tagungsbüro

Das Tagungsbüro ist am 1. November ab 11:00 Uhr besetzt. Dort erhalten Sie die Tagungsunterlagen.

Tagungsort

Fachhochschule München
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften
Am Stadtpark 20
81243 München

Anfahrtswege

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln
S-Bahnlinien S4,5,6 und 8 vom Münchner Hbf. bis zum S-Bahnhof Pasing, von dort mit der Buslinie 160/162 bis zur Haltestelle Avenariusplatz.

Mit dem Pkw

- Über die BAB A8: bis zum Ende, rechts auf die Pippingerstraße und dieser einige Kilometer bis zur Fachhochschule München folgen (Name der Straße wechselt!).
- Via BAB A9: bis zum Ende folgen; Mittlerer Ring West bis Donnersberger Brücke, rechts auf Landsberger Straße; folgen bis nach Pasing.

Übernachtungsmöglichkeiten

Fremdenverkehrsamt der Landeshauptstadt München
Sendlinger Str. 1, 80331 München
Tel.: (0 89) 23 39 65 00
Internet: www.muenchen.de

Essen und Trinken

Während der Tagung besteht die Möglichkeit der Versorgung vor Ort.

Haftung

Die DGSP haftet nicht gegenüber den Teilnehmenden bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums, es sei denn, der Schaden wurde von Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der DGSP schuldhaft verursacht.

DGSP-Mitgliederversammlung 2007

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der
Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.
am Freitag, 1. November 2007, um 18:00 Uhr in der Fachhochschule
München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften,
Am Stadtpark 20, 81243 München

Liebe Mitglieder,
im Auftrag des geschäftsführenden Vorstandes der DGSP darf ich
Sie zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung
gemäß § 8 der Satzung einladen.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstandes
4. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Diskussionsbeitrag: Arbeit auf der Grenze –
zwischen Zweckoptimismus und Resignation
7. Anträge und Resolutionen
8. Verschiedenes

Anträge und Ergänzungen zur Tagesordnung sollten bis zum
1. Oktober 2007 schriftlich beim geschäftsführenden Vorstand
eingereicht werden. Selbstverständlich sind auch die Tagungs-
besucherinnen und -besucher zur Mitgliederversammlung eingeladen,
die keine Mitglieder der DGSP sind.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand der DGSP

Friedrich Walburg
Erster Vorsitzender

Zertifizierung

Für diese Tagung ist die Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung bei
der Bayerischen Landesärztekammer und bei der Bayerischen Landes-
kammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeuten beantragt.

Anmeldecoupon

Einfach faxen
Fax-Nr.:
02 21 / 52 99 03

Hiermit melde ich mich verbindlich
zur **DGSP-Jahrestagung**

Europa ver-rückt die Perspektiven!

vom **1. bis 3. November 2007** in München an.

Gleichzeitig habe ich die Tagungsgebühr überwiesen.

Ich möchte an dem Forum Nr.
teilnehmen oder alternativ

an dem Forum Nr.

Teilnahme an der Fete: ja nein

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ/Ort:

DGSP-Mitglied: ja nein

Tel.:

E-Mail:

Arbeitgeber:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:

DGSP-Mitglied: ja nein

Unterschrift: